

#### Zitierhinweis

Marx, Christian: Rezension über: Charles Barthel / Josée Kirps (eds.), *Terres rouges – histoire de la sidérurgie luxembourgeoise*. 7: Les forges du Bassin minier luxembourgeois sous le signe de la concentration dans l'industrie lourde en Allemagne wilhelmiennne 1903/04–1911/12 (deuxième partie). L'émergence de l'Arbed (1904/05–1913), Luxembourg: Archives nationales de Luxembourg, Ministère de la Culture, 2022, in: *Hémecht. Zeitschrift für Luxemburger Geschichte*, 2024, 2, S. 248-250, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/ce443f2b323a4d4586a5e6d90dbb2786>

## Hémecht

**Revue d'Histoire luxembourgeoise**  
**Zeitschrift für Luxemburger Geschichte**

#### copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

schlechteren körperlich-gesundheitlichen Zustand hatten. Die Waldschulen sollten einerseits dazu dienen, diese Kinder gezielt zu fördern und zu versorgen; andererseits sollte man damit aber auch ein Zugehörigkeitsgefühl zur industriellen Familie und mit ihren patriarchalen Führern wecken. In Belgien wandten sich die Waldschulen an Kinder aus eher elitären, bürgerlichen Familien; ihr Ziel war es, eine flämisch-katholische Identitätsbildung zu fördern, die sich gegen eine als unpatriotisch diffamierte französisierte Bildung abgrenzte.

Die folgenden vier, teils kurzen Beiträge bewegen sich zwischen Zeitzeugenschilderungen zur Entwicklung des Gesundheitswesens im Minett seit den 1970er Jahren und Ausblicken auf die Gründung und den Bau des neuen Südspitals. Interessant ist, dass hier einige der Aspekte, die auch zuvor in den historischen Kapiteln eine wichtige Rolle gespielt haben, wieder auftauchen. Etwa die Frage der freien Arztwahl bzw. der Organisation der Krankenhäuser: Sollen niedergelassene Ärzte als Belegärzte oder festangestellte Krankenhausärzte die medizinische Versorgung leisten? Für letzteres Modell spricht eine effektivere Bereitstellung moderner Geräte und Methoden, für ersteres das liberale Verständnis der medizinischen Profession im Lande. Eine andere wiederkehrende Frage ist, ob das neue Südspital als städtisches oder als interkommunales Krankenhaus betrieben werden soll. Auch diese Diskussion tauchte in den vorherigen Kapiteln mehrfach auf.

Der Band wendet sich in erster Linie an ein breiteres Publikum und verknüpft die Geschichte der Gesundheitsversorgung im Minett mit aktuellen Fragen und Entwicklungen. Für Historiker sind die ersten Beiträge von größerem Interesse, während die anderen Beiträge eher Quellencharakter für eine zukünftige Medizingeschichtsschreibung der Region haben. Dem breiteren Publikum zeigt der Band anschaulich auf, dass die Geschichte der Gesundheitsversorgung keine lineare Fortschrittsgeschichte ist, sondern immer wieder Partikularinteressen, insbesondere ökonomischer Natur, dem Fortschritt im Sinne des Gemeinwohls im Wege standen, und dass es in zentralen Punkten auch gewisse Kontinuitäten gibt, die bis heute Konfliktlinien zwischen zentralen Akteursgruppen demarkieren.

**Stefan Krebs**

**Charles BARTHEL, Les forges du Bassin minier luxembourgeois sous le signe de la concentration dans l'industrie lourde en Allemagne wilhelmienne 1903/04-1911/12 (deuxième partie) : L'émergence de l'Arbed (1904/05-1913), (Terres rouges, 7), Luxembourg : Archives nationales de Luxembourg 2022 ; 402 p. ; ISBN 978-2-919773-31-2 ; 40 €.**

Nachdem Charles Barthel mit Michel Kohl im dritten Band der gleichnamigen Reihe den ersten Teil über die Entwicklung der Hüttenwerke im luxemburgischen Eisenerzbecken zwischen 1903 und 1912 publiziert hat, liefert der ausgewiesene Experte der luxemburgischen Eisen- und Stahlindustrie mit Band 7 der Reihe „Terres rouges“ den zweiten Teil dieser Geschichte. Barthel und Kohl hatten sich im ersten Teil vor allem auf die Unternehmensstrategien im Kontext der Kartellierung (im Rahmen

des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats und des Stahlwerksverbands) sowie auf die Verbindungen zur Ruhrindustrie konzentriert; dabei standen insbesondere die Geschäftsinteressen der Gelsenkirchener Bergwerks-AG und ihres langjährigen Generaldirektors Emil Kirdorf im Fokus, unter dessen Leitung das Unternehmen zu einem vertikal integrierten Montankonzern expandierte und zwischen 1909 und 1912 in Esch-Alzette die Adolf-Emil-Hütte errichtete.

Der zweite, noch umfangreichere Teil über die Geschichte der luxemburgischen Eisen- und Stahlindustrie zu Beginn des 20. Jahrhunderts untersucht nun die Gründung der Aciéries Réunies de Burbach-Eich-Dudelange (ARBED). Die in vier Kapitel gegliederte Untersuchung greift mehrfach weit ins 19. Jahrhundert zurück, um die zahlreichen unternehmerischen Verästelungen und verwandtschaftlichen Verhältnisse nachzuzeichnen.

Das erste Kapitel untersucht die tentativen Fusionsbestrebungen um 1905. Die luxemburgische Industriellenfamilie Metz hatte bereits 1845 den Bau eines neuen Hüttenwerkes (Eich) beschlossen, um die luxemburgischen Minette-Erze auszubeuten. Unter der Leitung von Norbert Metz war die Firma zum industriellen Großunternehmen aufgestiegen und hatte 1865 mit dem Bau einer neuen Hochofenanlage (Dommeldingen) begonnen. Um das notwendige Kapital zu beschaffen, war das Familienunternehmen in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien umgewandelt worden (Société en Commandite des Forges d'Eich Metz & Cie). Zu den Teilhabern dieser Kommanditgesellschaft hatte auch die belgisch-luxemburgische Familie Tesch gehört. Parallel hatte sich die Familie Metz an der 1856 gegründeten Saarbrücker Eisenhüttengesellschaft (Société en participation des Forges de Sarrebruck) beteiligt, die wenige Jahre später unter dem Namen Société Anonyme des Mines du Luxembourg et des Forges de Sarrebruck (Burbacher Hütte) firmierte und neben Minette aus Luxemburg-Lothringen Steinkohle aus dem Saarrevier nutzen wollte.

Im Jahr 1870 hatten die Firma Metz und die Saarbrücker Gesellschaft beschlossen, gemeinsam ein modernes Hochofenwerk in Esch-Alzette zu errichten. Da das luxemburgische Erz sehr phosphorhaltig war und sich mit den damals herkömmlichen Verfahren nicht zur Stahlproduktion eignete, hatte die Firma Metz Ende der 1870er Jahre eine Lizenz des Thomas-Gilchrist-Verfahrens zur Herstellung von Thomasstahl erworben. Vor diesem Hintergrund hatten die beiden Partnergesellschaften, insbesondere Norbert Metz und Victor Tesch, 1882 die Société Anonyme des Hauts Fourneaux et Forges de Dudelange (Eisenhütten-Aktien-Verein Düdelingen) gegründet. Damit bestanden ab Mitte der 1880er Jahre die Gründungsunternehmen der späteren ARBED. Unter Emile Mayrisch, dessen Mutter aus der Industriellenfamilie Metz stammte und der 1897 die Leitung des Stahlwerks in Düdelingen übernahm, intensivierten sich die Beziehungen zum Eschweiler Bergverein (EBV), einem Bergbauunternehmen aus dem Aachener Steinkohlenrevier. Obschon sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts zwischen Düdelingen und dem EBV eine Art Interessengemeinschaft entwickelte, scheiterten die Fusionsbemühungen 1905, da die luxemburgische Gesellschaft ihre Eigenständigkeit nicht aufgeben wollte. Stattdessen kooperierten die luxemburgischen Unternehmen, insbesondere Düdelingen und Eich, nun stärker miteinander.

Im zweiten Kapitel zeichnet Barthel die Entwicklung des Unternehmens Le Gallais-Metz & Cie – der Nachfolgegesellschaft von Metz & Cie – vor der Fusion zur ARBED 1911 nach. Einem Abschnitt über die Leitungsfiguren des Unternehmens folgt eine Darstellung über die seit 1905 geführten Planungen und die Installation eines neuen Stahlwerks in Dommelingen, das auf Basis des Elektrostahlverfahrens hochwertige Stahlsorten produzierte und schließlich eine Interessengemeinschaft mit dem Stahlwerk Becker in Willich (bei Düsseldorf) einging.

Im dritten Kapitel steht das Werk in Düdelingen im Fokus. Barthel nimmt hier eine ausführliche Charakterisierung von Emile Mayrisch vor, der seine geschäftlichen Entscheidungen stets vor dem Hintergrund der Einbindung des Werks in den deutschen Stahlwerksverband und den Deutschen Zollverein sowie der Konkurrenz deutscher Großkonzerne traf. Auch Hubert Hoff, der Oberingenieur der Düdelinger Hüttenwerke, der sich zum Studium neuer Walzstraßen in die USA begab, wird ausführlich dargestellt. Neben der Lage der Arbeiter und der Aktionärsstruktur nimmt Barthel überdies die Verbindungen zur Frankfurter Eisengroßhandlung Hirsch & Co. sowie die Entwicklung der Werke in Burbach und in Esch-Schiffange in Augenschein.

Die Fusion der drei Gesellschaften zur Aciéries Réunies de Burbach-Eich-Dudelange (ARBED) steht im Mittelpunkt des vierten Kapitels. Barthel gibt hier einen detaillierten Einblick in die Größenordnungen der drei Werke zueinander als auch im Verhältnis zu den deutschen Konkurrenten und zeigt, wie vor allem Mayrisch den Zusammenschluss entschlossen vorantrieb. Dabei wird nicht nur der Fusionsvorgang, sondern auch die Reaktion der Konkurrenten auf die Fusion ausführlich beschrieben. Schließlich behandelt Barthel den 1913 geschlossenen Interessenvertrag zwischen der ARBED und dem EBV, der der ARBED die zur Stahlproduktion erforderliche Koksversorgung sichern und beiden Seiten hohe Profite bringen sollte.

Insgesamt hat Barthel damit eine formidable Darstellung zur Frühgeschichte der ARBED geliefert. Auch wenn der Text nur eingeschränkt an neuere unternehmenshistorische Konzepte anschließt und der Band über kein Gesamtverzeichnis der benutzten Literatur verfügt, so liefert die reich bebilderte Erzählung mit ihren zahlreichen Tabellen und Grafiken ein wichtiges Puzzleteil für die luxemburgische und europäische Industriegeschichte vor dem Ersten Weltkrieg.

**Christian Marx** (Trier)

**Ania & Christian MULLER (Hg.) Vergessene Geschichten aus Esch. Zum 60. Geburtstag der „Escher Geschichtsfrënn“, Differdange: Éditions Revue, 2024; 192 S.; ISBN 978-99959-45-66-4; 45€.**

Das zum 60. Geburtstag der Amis de l'Histoire et du Musée de la ville d'Esch-sur-Alzette (AHME) erschienene Buch behandelt die Escher Geschichte von der Vorgeschichte bis heute und geht dabei spezifisch auf einzelne Ereignisse sowie die Geschichte bestimmter Gebäude und Infrastruktur ein. Die jeweiligen Kapitel beinhalten nicht nur Text, sondern auch historische und aktuelle Bilder. Am Ende des